

CHECK.punkt

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Friedrich-Ebert-Stiftung,

im schönsten Sonnenschein neigt sich das Jahr 2014 in Jerusalem dem Ende zu. Doch der Schein ist trügerisch: Die politischen Ereignisse der vergangenen Monate haben die palästinensische Gesellschaft in Aufruhr versetzt. Die Spuren des Gazakriegs und anhaltende Auseinandersetzungen in Jerusalem und dem Westjordanland überschatten die bevorstehenden Feiertage. Das Vertrauen in eine baldige Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts ist weiter gesunken.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, hat die FES in den Palästinensischen Gebieten die aktuellen Entwicklungen politisch begleitet.

In zahlreichen Dialogveranstaltungen und Workshops setzte die FES in der Westbank, Gaza und Ost-Jerusalem ihre Arbeit mit alten und neuen Partnern fort, ermutigte Menschen zur Teilhabe und Mitbestimmung, unterstützte Politikberatung durch die Bereitstellung von Expertise, analysierte aktuelle politische und wirtschaftliche Entwicklungen und vernetzte PalästinenserInnen, Deutsche und EuropäerInnen, um zu einem tieferen Verständnis der politischen Lage beizutragen und Impulse zu setzen.

Eine Auswahl dieser Beratungseinsätze und Veranstaltungen haben wir in dem diesjährigen Jahresrückblick für Sie zusammengestellt. Angehängt finden Sie außerdem eine Liste unserer Berichte und Publikationen sowie ausgewählte Veröffentlichungen unserer Partner.

Wir wünschen Ihnen bereits jetzt frohe und besinnliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Start ins neue Jahr. Wir hoffen auf friedliche Entwicklungen im Nahen Osten und freuen uns, Sie auch in Zukunft mit Informationen über aktuelle Ereignisse und unsere Arbeit versorgen zu dürfen.

Mit den besten Grüßen aus Jerusalem,

Ingrid Ross
Leiterin des Büros der FES Ost-Jerusalem



CHECK.punkt

Politische Entwicklungen

2014 war für die Palästinenser kein gutes Jahr. Zu Beginn des Jahres war rasch klar, dass US-Außenminister John Kerry mit der erneuten israelisch-palästinensischen Verhandlungsinitiative gescheitert ist. Die Freilassung der letzten Gruppe der vor dem Oslo-Prozess Gefangenen aus israelischen Gefängnissen fand nicht statt. Frustriert wandte sich die palästinensische Führung vom Verhandlungstisch ab und versuchte neue Wege zu beschreiten: Präsident Abbas unterzeichnete eine Reihe internationaler Verträge und Menschenrechtsabkommen, die die Aufnahme Palästinas in die Staatengemeinschaft vorantreiben sollten.

Im Frühjahr schien auch das dunkle Kapitel der innerpalästinensischen Spaltung ein Ende zu finden. Im Flüchtlingslager „Beach Camp“ im Gazastreifen unterzeichneten die palästinensischen Fraktionen ein Versöhnungsabkommen, das Neuwahlen und Reformen des politischen Systems vorsah. Die Hamas-Regierung im Gazastreifen trat Anfang Juni ab, nachdem sich die neue Konsensregierung unter Premierminister Rami Hamdallah konstituiert hatte.

Insbesondere für die Bewohner des Gazastreifens war mit diesem Schritt die Hoffnung verbunden, dass die Blockade und Isolation des Gazastreifens enden würden. Zwar haben die einflussreichen Mächte der internationalen Gemeinschaft die Versöhnung akzeptiert und für gut befunden, doch Israel verweigerte einen grundlegenden Politikwechsel gegenüber dem Gazastreifen. Die Hoffnungen auf eine Besserung der Lebensumstände der Einwohner Gazas haben sich im weiteren Verlauf des Jahres leider nicht erfüllt.

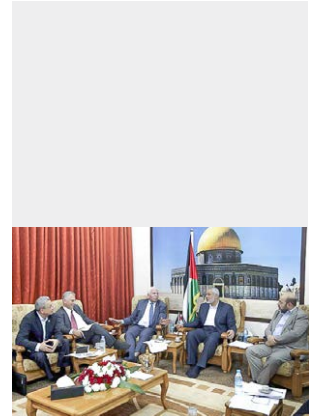
Im Gegenteil: Sie sahen sich mit der drit-

ten kriegerischen Auseinandersetzung mit Israel innerhalb von sechs Jahren ausgesetzt.

Die Entführung und Ermordung von drei israelischen Siedlern in der Nähe von Hebron im Westjordanland stellte den traurigen Auftakt einer neuen Phase der Konfrontation zwischen Israelis und Palästinensern in der zweiten Jahreshälfte dar. Es folgten großangelegte Durchsuchungs- und Festnahmeaktionen des israelischen Militärs im Westjordanland und ein grausamer Rachemord an einem palästinensischen Jugendlichen in Jerusalem durch radikale Israelis. Seither ist die Stadt nicht mehr zur Ruhe gekommen. Der Zuzug von Siedlern in die palästinensischen Stadtteile Ost-Jerusalems und die Besuche von israelischen rechtsnationalistischen Vertretern auf dem Tempelberg / Haram Al Sharif fachten weitere Proteste der palästinensischen Einwohner der Stadt an.

Der Sommer wurde durch den Gazakrieg überschattet, der erneut tausende Tote und Verletzte forderte. Über 2.000 Palästinenser sind im Zuge der Kampfhandlungen gestorben, ca. 11.000 wurden verletzt und 100.000 sind intern vertrieben worden. Eine Flucht aus dem Gazastreifen war nicht möglich. Bereits vor der jüngsten Auseinandersetzung litt der Gazastreifen unter einem Entwicklungsdefizit, dass die zivile Infrastruktur an den Rande des Zusammenbruchs führte. Die Verwüstung und das Trauma, das im Zuge der israelischen Militäroperation „Protective Edge“ angerichtet wurde, stellen den Überlebenswillen der Bevölkerung erneut auf die Probe.

Selbst wenn die Einfuhr von Baumaterialien und –gerät keinen Beschränkungen unterworfen wäre – der Aufbau würde



Die innerpalästinensische Versöhnung liess die Palästinenser für kurze Zeit Hoffnung schöpfen.



Ein mögliche Änderung des Status Quo auf dem Tempelberg / Haram Al Sharif führte in der zweiten Jahreshälfte zu gewaltsamen Zusammenstößen zwischen Palästinensern und Israelis.



100 Tage nach dem Ende des Kriegs leben noch immer 20.000 Menschen in behelfsmäßigen Unterkünften im Gazastreifen.

CHECK.punkt

Jahre dauern. Doch mit der Fortsetzung der Blockade bleiben die Hauptgründe des Kriegs bestehen und gefährden den brüchigen Waffenstillstand, der nach 50tägigem Krieg vereinbart wurde.

Die Herausforderungen, mit denen die Palästinenser sich 2015 konfrontiert sehen, sind daher immens: Es ist eine neue Phase des israelisch-palästinensischen Konflikts erreicht, in der Präsident Abbas einen letzten Anlauf unternimmt, die israelische Seite durch internationale Resolutionen an den Verhandlungstisch zu zwingen. Israel soll über die Zwei-Staaten-Lösung auf der Basis der Grenzen von 1967 verhandeln.

Doch angesichts der Dynamik des Siedlungsbaus in den besetzten Gebieten scheint es für eine Entflechtung der Bevölkerung und Territorien im Westjordanland und Jerusalem fast zu spät zu sein. Auch wird es zunehmend schwierig auf israelischer Seite Partner ausfindig zu machen, die sich für staatliche Souveränität und nationale Selbstbestimmung der Palästinenser einsetzen. Gleichzeitig gilt es, die innerpalästinensische Versöhnung aufrecht zu erhalten, die in der zweiten Jahreshälfte de facto suspendiert wurde. Zur Stärkung der demokratischen Entwicklung sind Neuwahlen und eine Reform des politischen Systems notwendig.

Doch das Verhältnis zwischen den rivalisierenden Parteien Hamas und Fatah hat sich nach dem Gazakrieg rapide verschlechtert. Der pragmatische, moderate Flügel der Hamas ist geschwächt aus dem Krieg hervorgegangen. Gewinner ist der militärische Arm (die Qassam-Brigaden). Einziger Lichtstrahl im Dunkel ist für viele Palästinenser die gestiegene Bereitschaft in Europa, sich für die Rettung der Zwei-Staaten-Lösung einzusetzen. Ein Zeichen dafür sind die Abstimmungen in verschiedenen europäischen Parlamenten über die

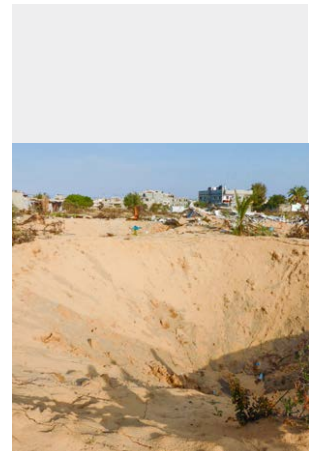
Anerkennung Palästinas. Auch in Brüssel scheint die Absicht zu bestehen, dem israelisch-palästinensischen Konflikt im kommenden Jahr eine größere Priorität einzuräumen. Die politischen Entwicklungen im Jahr 2014 zeigen, dass ein größeres internationales Engagement dringend geboten ist. Wenn Israelis und Palästinenser in der derzeitigen Phase sich selbst überlassen werden, ist mit einer weiteren Verschärfung des Konflikts zu rechnen.

Highlights des Jahres

Januar: Start des Young Leader Programmes "Jeel Jdid" in Ramallah

Im Januar hat FES das Young Leaders Programm im Westjordanland unter dem Titel "Jeel Jdeed" - eine Neue Generation - in Zusammenarbeit mit Palestinian Vision gestartet. Innerhalb von eineinhalb Jahren werden 25 Teilnehmer aus der ganzen Westbank und Ost-Jerusalem an einer Reihe von Workshops und Debatten teilnehmen, um dadurch eine Basis für ihre zukünftige Rolle als MultiplikatorInnen für soziopolitischen Wandel zu erhalten.

Dr. Sabri Saidam, Berater von Präsident Mahmoud Abbas für Telekommunikation und Informationstechnologie und Jihad Shojaeha, Palestinian Initiative for Supporting Students, betonten die transformative Kraft die durch das Vertrauen in die Möglichkeit des gesellschaftlichen Wandels entsteht. Seit seiner Realisierung in zehn Ländern der MENA Region innerhalb der letzten zwei Jahre hat sich das Programm zu einer Schlüsselkomponente der Arbeit der FES entwickelt.



Bombenkrater in Ost-Gaza. Die Aufräum- und Reparaturarbeiten haben zwar begonnen, doch ohne Beendigung der Blockade ist Wiederaufbau und nachhaltige Entwicklung nicht in Sicht.



Die Gruppe traf sich während des gesamten Jahres einmal im Monat und wird weiterhin an drei Initiativen für Wandel in der ersten Hälfte von 2015 arbeiten.



FUTURE GENERATION
برنامج القيادات الشابة - قطاع غزة
Young Leaders Program - Gaza Strip

Auch im Gazastreifen startete in diesem Jahr das Young Leaders Programm und stieß auf große Resonanz.

CHECK.punkt

Februar: "Towards a National Agenda for the Reform of Economic Policies in Palestine", PGFTU Publikation

In Kooperation mit dem palästinensischen Verband der Gewerkschaften, Palestine General Federation of Trade Unions (PGFTU), konzentrierte sich FES auf eine Agenda der ökonomischen und sozialen Reformen in Palästina. Die finanzielle und ökonomische Situation in den Palästinensischen Gebieten ist nicht nur stagniert, sondern hat in den vergangenen Jahren eine rückläufige Entwicklung genommen. Große Teile der palästinensischen Gesellschaft leiden unter den wachsenden sozioökonomischen Ungleichgewichten, vor allem sozial schwache Gruppen. Diese Entwicklung führte zu Protesten, so z.B. gegen die steigenden Lebenshaltungskosten, die von Gewerkschaften angeführt wurden.

Ziel der FES ist es, Gewerkschaften und anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen zu ermöglichen, den ökonomischen und sozialen Reformprozess der Palästinensischen Autonomiebehörde anzutreiben. Die Studie "Towards a National Agenda for the Reform of Economic Policies in Palestine" von Prof. Nasser Abdelkarim stellt eine Basis für Gewerkschafter dar, sich in der politischen Arena mit konkreten Forderungen zu engagieren. Die Studie verfolgt das Ziel, der PA bei der Entwicklung einer nationalen Wirtschaft zu helfen, die ein Leben in Würde sichert und eine gerechtere Verteilung von Vermögen und Einkommen ermöglicht.

März: Seminarreihe zur Nutzung von Erneuerbaren Energien im Gazastreifen

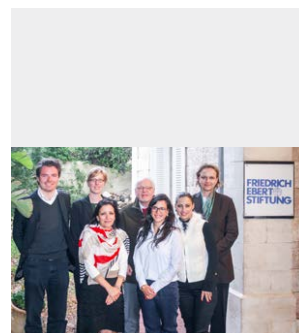
Bereits vor dem jüngsten Gaza-Krieg hatte sich die Versorgungslage des unter Belagerung stehenden Gazastreifens bedrohlich zu gespitzt. Die mangelnde

Stromversorgung führt zu revolvierenden Stromausfällen, bei denen die fünf unterschiedlichen Distrikte im Wechsel mit dem importierten bzw. aus dem fossilen Brennstoffkraftwerk im Gazastreifen erzeugten Strom versorgt wurden. Privathaushalte und andere öffentliche Einrichtungen sind daher zunehmend auf Strom aus anderen Energiequellen angewiesen.

Vor diesem Hintergrund führte die FES mit dem Partnerinstitut PalThink in diesem Jahr eine Bestandsaufnahme zur bestehenden Nutzung von erneuerbaren Energien im Gazastreifen durch. Im Dialog mit Experten, Regierungs- und Wirtschaftsvertretern erarbeiteten sie darauf basierende Empfehlungen für kurz-, mittel- und langfristige Strategien zur Erschließung alternativer Energiequellen in Gaza.

April: Mitglieder des deutschen Bundestages und eine Delegation der SPD Schleswig-Holstein zu Besuch in den Palästinensischen Gebieten

Im April besuchte eine Gruppe von SPD-Bundestagsabgeordneten und eine Gruppe von Vertretern der SPD Schleswig-Holstein die Palästinensischen Gebiete. Eva Högl, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Kerstin Griese, Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Christian Flisek und Johannes Fechner, beide Mitglieder des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz trafen im Rahmen des Besuchs u.a. Dr. Hanan Ashrawi, Mitglied des PLO-Exekutivrats. Dr. Ashrawi machte deutlich, dass die palästinensische Führung vor dem Hintergrund des Scheiterns der letzten Verhandlungsinitiative von US-Außenminister John Kerry auf eine stärkere Internationalisierung des Konflikts setzt und dabei auch Unterstützung der deutschen Bundesregierung erwartet.



Im März besuchte FES Geschäftsführer Dr. Roland Schmidt und Abteilungsleiterin Christiane Kesper das Büro der FES in Ost-Jerusalem.



Welches Potential bieten Erneuerbare Energieträger, um die Versorgungskrise im Gazastreifen langfristig zu beheben?



Ingrid Ross, Christian Flisek, Kerstin Griese, Hanan Ashrawi, Eva Högl, Johannes Fechner (v. l. n. r.).

CHECK.punkt

Ralf Stegner, stellvertretender Vorsitzender der SPD und Landesvorsitzender in Schleswig-Holstein, Christian Kröning, Landesgeschäftsführer Schleswig-Holstein und Serpil Midyatli, Mitglied des Landtags in Schleswig-Holstein, verschafften sich ebenfalls in Gesprächen mit Vertretern von Fatah, Al Mubadara, NGOs und Wissenschaftlern ein Bild über die Lage in den umkämpften C-Gebieten, die zunehmend von Siedlern in Anspruch genommen werden. In den C-Gebieten sind Palästinenser mit einer rasch wachsenden Anzahl israelischer Siedler konfrontiert. 350.000 Siedler (Tendenz steigend) stehen laut einer UN-OCHA Schätzung aktuell etwa 300.000 Palästinensern in den C-Gebieten gegenüber, deren Lebensunterhalt durch Landnahme und Zerstörung von lebensnotwendiger Infrastruktur zunehmend bedroht ist

Mai: Konferenz zur innerpalästinensischen Versöhnung in Gaza

Nach über sieben Jahren einigten sich im April alle Palästinensischen Fraktionen in Gaza auf ein Versöhnungsabkommen. Die Rivalität zwischen Hamas und Fatah hatte zu einer Spaltung des politischen Systems geführt. Wenige Tage vor der erwarteten Benennung der neuen Übergangsregierung fand in Gaza eine öffentliche Konferenz in Kooperation mit dem Palestinian Planning Center der PLO statt, die sich der innerpalästinensischen Versöhnung widmete.

Im Rahmen der Konferenz wurde u.a. die Rolle verschiedener Akteure, darunter der USA, Israels und der arabischen Staaten im Versöhnungsprozess diskutiert.

Die Hoffnung auf einen nachhaltigen Politikwechsel Israels und der internationalen Gemeinschaft gegenüber dem Gazastreifen war groß. Viele Einwohner des Gazastreifens erwarteten, dass mit dem Rücktritt

der Hamas-Regierung die Isolations- und Blockadepolitik gegenüber Gaza hinfällig sei. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden diese Hoffnungen auf einen Wandel jedoch bitterlich enttäuscht. (Foto: PPC Conference)

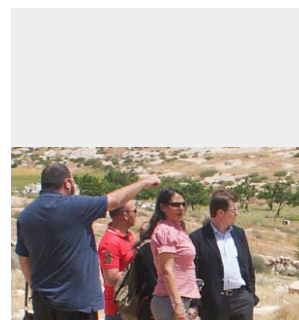
Juni: Diskussionsrunde zur Reform des Sozialversicherungssystems in Palästina

Die anhaltende israelische Besatzung, eingeschränkte Perspektiven auf Entwicklung und die globale Finanzkrise haben die gesellschaftliche Entwicklung negativ beeinflusst. Eine dringliche Reform ist die Reform des Sozialversicherungssystems in Palästina.

Anstelle eines Konzepts, das Gesundheitsleistungen, Leistungen im Alter und Sozialhilfe für alle Palästinenser umfasst, besteht das jetzige System aus einem Flickwerk von Leistungen, die durch internationale Hilfsorganisationen und die PA zur Verfügung gestellt werden.

In den letzten Jahren wurde ein Gesetz zur Einführung einer Rente für den Privatsektor entworfen. Jedoch gibt es weiterhin große Diskrepanzen zwischen den verschiedenen Interessengruppen was die Details des Gesetzes betrifft.

Bei dem Roundtable, der von dem Palestine Economic Policy Research Institute (MAS) veranstaltet wurde, diskutierten Dr. Ahmed Majdalani, Leiter des Nationalen Teams für Sozialversicherung, Dr. Atef Alawneh, Repräsentant des Privatsektors, Herrn Shaher Saad, Generalsekretär des palästinensischen Verbands der Gewerkschaften (PGFTU) und Herr Mohammed Arqawi, stellvertretender Generalsekretär, über die verbliebenen Hindernisse für die Reform des Sozialversicherungssystems.



Ralf Stegner und Delegation mit Yehuda Shaul, Breaking the Silence, bei einer Tour durch die südlichen Hebronhügel.



Die hohe Zahl der TeilnehmerInnen und die große Medienpräsenz bei der Konferenz zeigt welche Bedeutung der Erfolg der Versöhnungsbemühungen für die Bevölkerung in Gaza hat.



Einer der monatlichen Roundtable Diskussionen des Partnerinstituts MAS.

CHECK.punkt

Juli / August: Der Gazakrieg

Die Hoffnung auf einen grundlegenden Politikwechsel nach der palästinensischen Versöhnung schwand schnell: Am 8. Juli startete Israel die Operation "Protective Edge" nach einer Phase erhöhter Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern im Westjordanland und Jerusalem.

Der Krieg richtete in dem kleinen Küstengebiet weitreichende Zerstörung an. Mehr als 2.000 Palästinenser starben in Gaza, ca. 11.000 wurden verletzt und 100.000 mussten ihre Häuser während der Angriffe verlassen. Europäische Staaten mischten sich nur zögerlich im Verlauf des 50-tägigen Kriegs ein.

Nach dem Schluss des Waffenstillstands Ende August organisierte die FES mit dem Partner PASSIA eine Diskussionsrunde über die Rolle der EU nach dem Gazakrieg. Vor der Geberkonferenz in Kairo stellten Repräsentanten der PA ihre Vision eines künftigen Wiederaufbaus dar.

Der Roundtable weckte großes Interesse bei Vertretern der internationalen Gemeinschaft in Jerusalem. Die FES begleitete die Diskussion um den Wiederaufbau des Gazastreifens nach dem Krieg durch weitere Debatten, die palästinensische Entscheidungsträger und Politikberater, sowie Vertreter der Zivilgesellschaft, z.T. per Telefonkonferenz in Gaza, zusammenbrachten.

September: Weltpremiere des Films "Eyes of a Thief"

In einer Zeit, in der Palästinenser sich fragen, welches die legitimen und erfolgreichen Mittel sind, um die israelische Besatzung zu beenden und nationale Unabhängigkeit zu erlangen, entschied sich Regisseurin Najwa Najjar dazu, ihren

neuesten Film auf eine Geschichte der zweiten Intifada zu stützen.

Sie zeigt die Auswirkungen der gewaltsamen zweiten Intifada, der Strategie des gewaltlosen Widerstandes und der Kollaboration auf das soziale Gefüge der palästinensischen Gesellschaft.

Gleichzeitig fordert die Regisseurin mit ihrem Film die Zuschauer heraus, den aktuellen Diskurs zu überdenken. Die FES und das Kulturministerium unterstützen die Premiere des Films in Ramallahs Kulturpalast.

Oktober: Besuch von Dr. Nabil Shaath in Berlin

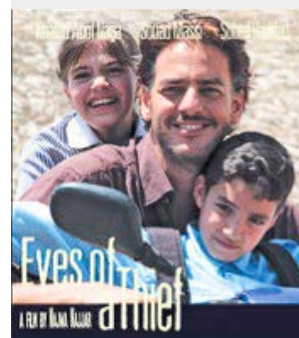
Vom 15.-18. Oktober besuchte der Generaldelegierte für Außenbeziehungen der Fatah, Dr. Nabil Shaath, Berlin. Dr. Shaath warb um deutsche Unterstützung für die palästinensischen Bemühungen um die staatliche Anerkennung Palästinas und für ein stärkeres Engagement beim Wiederaufbau des Gazastreifens.

In Diskussionen mit Politikern der SPD und anderer Fraktionen im Deutschen Bundestag stellte Dr. Shaath die schwierige Lage in den Palästinensischen Gebieten nach dem Scheitern der Kerry-Initiative, der inner-palästinensischen Versöhnung und dem Gazakrieg dar und rief dazu auf, die palästinensische Führung bei ihren diplomatischen Bemühungen zur Konfliktlösung zu unterstützen.

Der ehemalige Außenminister Shaath traf u.a. die Generalsekretärin der SPD, Yasmin Fahimi, die Bundestagsabgeordnete Achim Post und Niels Annen und führte Gespräche im Auswärtigen Amt und dem Kanzleramt.



Sprecher waren Dr. Mohamed Mustafa, stellvertretender Premierminister, Dr. Nabil Shaath, Fatah Generalkommissioner für Auswärtige Beziehungen, Dr. Mazen Sinnokrot, ehemaliger Wirtschaftsminister und John Gatt-Rutter, Repräsentant der EU in Palästina.



Der Film hat bereits eine Reihe von internationalen Preisen gewonnen und wurde für die Oscarverleihung nominiert.



Ali Maarouf, Dr. Nabil Shaath, Achim Post, Botschafter Khoulood Daybes, Ingrid Ross, Felix Eikenberg (v. l. n. r.).

CHECK.punkt

November: Umfrage in Jerusalem zeigt Entfremdung zwischen Israelis und Palästinensern in der heiligen Stadt

Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern hat auch in Jerusalem neue Dimensionen erreicht – einige Beobachter sprachen gar von dem Ausbruch einer „Jerusalem Intifada“, nachdem die gewaltsamen Übergriffe sich im Herbst häuften.

Der annektierte Ost-Teil der Stadt, in dem die Palästinenser leben, ist durch die jahrzehntelange israelische Politik der strukturellen und systematischen Vernachlässigung im Verfall – mit allen negativen Auswirkungen auf die gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse dort.

Bereits vor dem Gazakrieg hatte der Rache mord an einem palästinensischen Jugendlichen aus Shuafat für Empörung und Entsetzen gesorgt. Die Angst vor Veränderungen des Status Quo auf dem Haram AlSharif / Tempelberg war ein weiterer Faktor, der zu Demonstrationen, Zusammenstößen und gewaltsamen Übergriffen in der Stadt beitrug.

Eine Umfrage des International Peace and Conflict Center (IPCC), die mit Unterstützung der FES durchgeführt wurde, maß die veränderte Stimmungslage in der Stadt. Die befragten Palästinenser sprachen von einer Zunahme der Angst. 74% gaben an, im Nachgang des Gazakriegs unter mehr Rassismus, Hass und Gewaltbereitschaft durch Israelis zu leiden.

84.5% der Palästinenser in Jerusalem gaben an, aus politischen Gründen israelische Produkte und aus Furcht israelische westliche Stadtviertel zu meiden. Eine gemeinsame Zukunftsperspektive für Israelis und Palästinenser in Jerusalem zu schaffen, bleibt eine große Herausforderung.

Dezember: Roundtable mit einer Delegation der PES

Am 8. Dezember – während immer mehr europäische Parlamente sich für eine Anerkennung des Staates Palästina ausgesprochen hatten – organisierte die FES eine Diskussionsrunde mit MEP Arne Lietz (S&D Fraktion des Europäischen Parlaments) und einer Delegation der Partei Europäischer Sozialisten (PES) in Ramallah zu Strategien der Konfliktlösung.

Die beiden palästinensischen Experten, Omar Shehabi, Abteilung für Verhandlungsangelegenheiten der PLO, sowie Dr. Alexander Kouttab, Visiting Fellow beim European Council on Foreign Relations, verdeutlichten, dass der Friedensprozess in einer schweren Krise stecke und es einer dringenden internationalen Intervention bedarf, um die Möglichkeit einer Zwei-Staaten-Lösung aufrechtzuerhalten.

Sollte das Europäische Parlament in der Abstimmung Ende im Dezember empfehlen, Palästina als Staat anzuerkennen, so wäre dies ein europäisches Bekenntnis für die Zwei-Staaten-Lösung. Ohne eine stärkere Einmischung der Europäer sei der Konflikt nicht zu lösen, dass hätte das Scheitern der US-amerikanischen Vermittlung gezeigt, so das Fazit des Gesprächs.



Im September besuchte Ralf Hexel, Leiter des MONA Referats der FES die Palästinensischen Gebiete. Das Shuafat Flüchtlingslager zählt zu den Brennpunkten des Konflikts in Jerusalem.



Das Europäische Parlament stimmte kurze Zeit nach dem Besuch in Ramallah über eine Palästina-Resolution ab.

CHECK.punkt

Zum Weiterlesen

“Frieden mit ‘vereinten Feinden’”, Kommentar von Jakob Rieken, Zenith Online, April 2014

“Hamas und Fatah – die innerpalästinensische Versöhnung nimmt Gestalt an”, Kommentar von Jakob Rieken und Ingrid Ross, AlSharq, Mai 2014

“Abriss riskieren, Frieden gewinnen”, Kommentar von Jakob Rieken, Der Freitag, Mai 2014

“Neue Mannschaft mit alten Stammkräften”, Kommentar von Jakob Rieken, Zenith Online, Juni 2014

“Gewalt stärkt nur die Gewaltbereiten”, Kommentar von Jakob Rieken, Zenith Online, Juli 2014

“Gaza braucht eine Zukunft!”, Kommentar von Jakob Rieken, Zenith Online, Juli 2014

“Über den Rubikon? Die Zerstörung Gazas”, Kommentar von Jakob Rieken, Der Freitag, Juli 2014

“Rasenmähen in Gaza”, Kommentar von Jakob Rieken, Der Freitag, Juli 2014

“Interview mit Politikwissenschaftler Jakob Rieken über den Konflikt zwischen Israel und Palästina”, Interview mit Jakob Rieken, web.de magazine, Juli 2014

“Aufbau durch Einheit”, Kommentar von Jakob Rieken, Zenith Online, August 2014

“Der dritte Gazakrieg – Israelis und Palästinenser in der Sackgasse?“, Perspektive von Ingrid Ross, FES Palästina, August 2014

“Spannungen auf dem Tempelberg / Haram AlSharif“, Interview mit Ingrid Ross, SWR2 Aktuell, November 2014

“Droht eine Dritte Intifada?“, Interview mit Ingrid Ross, Flux fm, November 2014

“2020 ist Gaza nicht mehr bewohnbar“, Interview mit Ingrid Ross, Internationale Politik und Gesellschaft, November 2014

Außerdem jeden Freitag: Der **Friday’s Fact** mit aktuellen Hintergründen zu politischen Ereignissen in Palästina auf unserer Facebook-Seite.

Den Newsletter und Friday’s Fact können Sie auf unserer Webseite abonnieren.

Publikationen unserer Partner

“Endless injustice – Palestinian Refugees 66 Years On“, Publikation von PASSIA, März 2014

“Political Islam at the Crossroads“, Publikation von PASSIA, Juli 2014

“PLO vs. PA“, Publikation von PASSIA, November 2014

“Public Opinion Poll No. 81“, Umfrage von JMCC, April 2014

“Public Opinion Poll No. 82“, Umfrage von JMCC, Oktober 2014

“Towards a National Agenda for the Reform of Economic Policies in Palestine“, Grundsatzpapier von Palestinian General Federation of Trade Unions, Mai 2014

“Natural Resources and the Arab-Israeli Conflict“, Ausgabe des Palestine-Israel Journals, September 2014

“Research Paper: Renewable Energy in the Gaza Strip: Short- Mid- and Long Term Strategies“, Publikation von PalThink for Strategic Studies, Oktober 2014

CHECK.punkt

“Evaluation of the Implementation of Minimum Wage Policy in the West Bank”, MAS, Oktober 2014

“Seyasat Magazin Ausgabe 27”, IPP, 2014

“Seyasat Magazin Ausgabe 28”, IPP, 2014

“Seyasat Magazin Ausgabe 29”, IPP, 2014

Danksagung

Wir möchten uns bei unseren Partnern und Freunden in Palästina und Deutschland für die gelungene Arbeit im Jahr 2014 bedanken. Im Büro in Ost-Jerusalem haben uns folgende Praktikantinnen und Praktikanten dabei tatkräftig unterstützt: Daniel Marwecki, Louisa Mammeri, Anna Jonas, Julia Biermeier, Stefan Maetz, Theresa Krknjak und Marlene Hahnenwald. Ihnen gilt unser Dank und wir wünschen ihnen viel Erfolg für die berufliche Zukunft.